

# ZENTRALRAT DER JUDEN IN DEUTSCHLAND

Körperschaft des öffentlichen Rechts

## 4. Kulturprogramm des Zentralrats für die jüdischen Gemeinden

Januar – Dezember 2006  
Tewet 5766 – Tewet 5767

**Kontakt:**

Zentralrat der Juden in Deutschland

Hannah Schubert, Kulturreferentin

Leo-Baeck-Haus

Postfach 04 02 07

10061 Berlin

Tel: 030 / 28 44 56 –0

Fax: 030 / 28 44 56 399

[schubert@zentralratjuden.de](mailto:schubert@zentralratjuden.de)

---

## Theater

Mechaje – Das jüdische Theater, Rostock \_\_\_\_\_ 6

Kindertheater Kolobok, Hamburg \_\_\_\_\_ 7

## Klassische Musik

Duo Rubin (Klavier, Violoncello), Berlin \_\_\_\_\_ 8

Arpeggiato (Zwei Violinen, Kontrabass,  
Cello, Harfe), Potsdam \_\_\_\_\_ 8

Marina Kheifets und  
Anna Yarovaya (Klavierduett), Düsseldorf \_\_\_\_\_ 9

Anastasia Seifetdinova (Klavier), Würzburg / New York \_\_\_\_\_ 9

Paul Yuval Adam (Gesang), Bielefeld und  
Naaman Wagner (Klavier), Jerusalem \_\_\_\_\_ 10

Jascha Nemtsov (Gesprächskonzerte), Berlin \_\_\_\_\_ 10

Vladimir Stoupel (Klavier), Berlin \_\_\_\_\_ 11

## Chasanut

Avital Gerstetter (Sopran), Berlin \_\_\_\_\_ 11

Isaac Sheffer, Mark Aizikovitch (Gesang),  
Regina Yantian (Orgel), Berlin \_\_\_\_\_ 12

## Unterhaltung

Alony (Jazz): Efrat Alony und Band, Berlin	13
Nächama 2 (Klezmer), Fürth	13
Shoshana (Klezmer), Dessau	13
Nizza Thobi (Gesang), München	14
Raissa Tscheptscherenko (Gesang), Alexander Serebrjanik (Klavier), Speyer	14

## Wanderausstellungen

Fotoausstellung über Zuwanderer aus der ehemaligen Sowjetunion „Erinnerung und Zukunft denken“	15
Miteinander der Kulturen und Religionen: Juden, Christen und Muslime in Jerusalem	16
„Und ich wurde ihnen zu einem Heiligtum...“ Synagogen in Deutschland	16

### Mechaje: Das jüdische Theater, Rostock

Nach der erfolgreichen Tour 2005 ist das Rostocker Ensemble *Mechaje* mit neuen Inszenierungen wieder in unserem diesjährigen Kulturprogramm vertreten. Das 1997 gegründete Theater hat sich mittlerweile über die Grenzen der Hafenstadt hinaus fest etabliert. Neben der Unterhaltung haben sich Regisseur Michail Kortschagin und sein professionelles Schauspielensemble zum Ziel gesetzt, die Zuschauer an die Schätze der jüdischen Kultur heranzuführen. *Mechaje* wird in der jüdischen, deutschen und russischsprachigen Presse in Deutschland immer wieder lobend erwähnt. Neben Gastspielen in 50 deutschen Städten trat das Theater in den vergangenen Jahren auch auf europäischen Theaterfestivals auf. Im Repertoire befinden sich acht Bühnenwerke von Märchen über Komödien bis zu Dramen jüdischer Autoren.



Die Stücke der Theatersaison 2006 sind:

#### „Café Eden“ oder: „Zug auf dem Weg ins Glück“

„Café Eden“ ist eine Komödie in zwei Akten in deutscher, russischer und jiddischer Sprache. Das Stück ist eine Hommage an den berühmten russisch-jüdischen Schriftsteller Arkadij Chait (1938-2000). Natürlich geht es in dem Stück um nichts anderes als die Suche nach dem Glück – dem „jüdischen Glück“. Im ersten Akt werden fünf Passagiere in einem Zug gezeigt, der sie aus ihrem armen Stiel in die Jahre des revolutionären Enthusiasmus mit seinen roten Kopftüchern und Lederjacken in die Gegenwart fährt. Und auch im zweiten Akt stehen die von Chait verewigten Typen im Vordergrund: Da ist die alte Kupplerin, die in ihrem Rollstuhl energisch ihrem gerade auch für das jüdische Glück so wichtigen Beruf nachgeht und einsame Herzen zusammenbringt, oder der einfache Arbeiter Borja, der sich gern einen hinter die Binde gießt, der sich nicht verstellen mag und sogar Michail Gorbatschow die ganze Wahrheit mitteilen muss. Anekdoten über die Auswanderer konkurrieren mit Witzen über jene, die blieben. Musikalische Begleitung: Svjatoslav Charkovskyy

#### „Jackpot“ - Eine Emigrantenkomödie

Mit dem neuen Stück von Ensemble-Mitglied und Autor Juri Rosov setzt die Theatertruppe die Linie fort, die mit der Aufführung „Dreck mit Pfeffer?! - Eine Emigrantenromanze“ begonnen wurde: Wieder steht eine Emigrantenfamilie und ihr Leben in Deutschland im Mittelpunkt - ihre Probleme, Alltagsschwierigkeiten, ihre Freuden und ihre kleinen Siege. Das Stück handelt von dem unbedeutenden Sozialhilfeempfänger Shenja und seinem Millionen-Euro-Lottogewinn. Die unterhaltende lyrische Komödie reflektiert mit Hilfe ihrer satirischen Elemente die schwierigen Fragen der jüdischen Emigration nach Deutschland. Das Stück richtet sich sowohl an das russischsprachige als auch an das deutschsprachige Publikum.

#### Kindertheater Kolobok, Hamburg



*Kolobok* ist ein mobiles Mini-Theater – sozusagen ein Kindertheater auf dem Tisch. Jeder Raum kann sich in ein Theater verwandeln, indem ein Tisch zur Bühne wird. Im Anschluss an die Aufführung werden die kleinen Zuschauer angeregt, das Stück mit Musik und Tanz nachzuspielen.

Im Repertoire von *Kolobok* sind vor allem musikalische Inszenierungen russischer Kinderliteratur. Für das Kulturprogramm haben Gala & Janna Jarkova gemeinsam mit der Schauspielerin Tatjana Fribus „Jüdische Geschichte zum Anfassen“ mit Geschichten über Chanukka, Purim, Pessach und Simchat Thora zusammengestellt.

Galina Jarkova hat bereits zwei Kindermusicals auf CD eingespielt und zwei Liederbücher mit jiddischen Liedern herausgegeben. 2004 wurde sie von Bundespräsident Johannes Rau für ihr Engagement ausgezeichnet.

*Kolobok* ist ein Angebot für Kinder von 3 bis 8 Jahren.

Die Stücke werden zweisprachig, auf Russisch und Deutsch, aufgeführt.

### Duo Rubin (Klavier, Violoncello), Berlin

Der in Israel geborene Cellist Ithay Khen und die in Budapest geborene Pianistin Gabriella Gonda-Khen waren schon als Solisten erfolgreich als sie sich 1991 zu einem Duo zusammenschlossen, über das der Berliner *Tagesspiegel* schrieb: „[...] in diesem kammermusikalischen Zusammenklang und -spiel dürften sie weithin einmalig sein“. Ithay Khen war Stipendiat der Karajan-Orchester-



Akademie der Berliner Philharmoniker und musizierte bereits unter Claudio Abbado und Daniel Barenboim u.a. Als *Duo Rubin* gastierten sie mit großem Erfolg auf zahlreichen Festivals. Auf Konzerttourneen durch Europa, die USA und Asien „erspielten“ sie sich ein internationales Renommee. Mehrere Rundfunk- und CD-Aufnahmen sind der Beweis für ihr reichhaltiges Repertoire.

Für die Gemeinden bieten sie eine Auswahl aus zwei unterschiedlichen Programmen an:

- 1) „Tanzen mit den Elfen“ mit Werken von Paganini, Popper, de Falla, Sarasate, Piazzolla
- 2) „Perlen der jüdischen Seele“ mit Werken jüdischer Komponisten wie Ben-Haim, Bloch, Mendelssohn, Bruch, Stutschewsky u.a.

### Arpeggiato (Zwei Violinen, Kontrabass, Cello, Harfe), Potsdam

Die Musiker des Quintetts stammen aus der Ukraine und aus Russland. Sie leben erst seit zwei bzw. drei Jahren in Deutschland. Alle fünf Solisten haben ausgeprägte internationale Erfolge vorzuweisen und sind bereits vielfach in Berlin und Umgebung aufgetreten.



Im Vorjahr wurden sie in der Presse als Deutschlands erstes „Ein-Euro-Orchester“ gefeiert. Für das hoch qualifizierte Quintett sind diese Zeiten jedoch hoffentlich schon bald Vergangenheit.

Das Repertoire von *Arpeggiato* umfasst Kompositionen von Johann Sebastian Bach bis hin zu John Williams. Für die Gemeinden stellen sie je nach Wunsch eine Auswahl zusammen.

### Marina Kheifets und Anna Yarovaya (Klavierduett), Düsseldorf

Die beiden Konzertpianistinnen treten seit 2004 als Duo auf und bieten ein mitreißendes Programm für vier Hände. Im Zentrum steht der argentinische Tango des legendären Astor Piazzolla. Die beiden Musikerinnen transponieren die Harmonien der typischen argentinischen Instrumente auf das Klavier und experimentieren gleichzeitig mit Klang und den rhythmischen Möglichkeiten.



Einen besonderen Schwerpunkt legen die beiden Pianistinnen auf die Beschäftigung mit Werken jüdischer Komponisten. Dazu gehören das *Andante con Variazione* op. 83 von Felix Mendelssohn-Bartholdy, Preluden und die *Rhapsody in Blue* von George Gershwin sowie das *Concertino* des zeitgenössischen jüdischen Komponisten aus Russland, Alexander Rosenblatt.

### Anastasia Seifetdinova (Klavier), Würzburg / New York

Die junge 1980 in Kiew geborene Pianistin, die ihre Ausbildung bereits in Kiew und Würzburg absolviert hat, studiert derzeit in der Solistenklasse der weltberühmten Pianistin in New York. Solistisch und kammermusikalisch machte sie mit Konzerten bislang in Deutschland, Frankreich, Mazedonien, der Schweiz, in den USA, Japan und Italien auf sich aufmerksam. Außerdem gewann sie bereits zahlreiche Wettbewerbe, darunter den *Moshe Paranov Concerto Competition*, den Wettbewerb der musikalischen Akademien und den *14th International Piano Competition for Young Pianists* in Rom.



In ihrem Soloprogramm für die Gemeinden spielt Anastasia Werke von Szymanowski, Mendelssohn, Rachmaninow, Liebermann und Saint-Saëns.

Auf Wunsch kann der Abend auch als Gesprächskonzert - mit Kommentaren von Anastasia auf Russisch und Deutsch - präsentiert werden.

**Paul Yuval Adam (Gesang), Bielefeld und Naaman Wagner (Klavier), Jerusalem**



Bereits seit vier Jahren arbeiten das Vorstandsmitglied der Jüdischen Kultusgemeinde Bielefeld, Paul Yuval Adam, und der junge israelische Pianist, Naaman Wagner, zusammen. Adam studierte Gesang am Dr. Hoch'schen Konservatorium in Frankfurt am Main und der Schola Cantorum Basiliensis in der Schweiz. Außerdem hat er intensiv mit der Sängerin und Spezialistin für Alte Musik, Andrea von Ramm, zusammengearbeitet. Er tritt regelmäßig mit Solokonzerten in Europa und Israel im Rahmen von Festivals auf, musiziert mit führenden Ensembles der Alten Musik und hat an verschiedenen CD- und Rundfunkproduktionen mitgewirkt. Für das Kulturprogramm bietet er mit Naaman Wagner das Programm *Hakol Sahav – Alles ist golden* an, das einen musikalischen Bogen spannt von Felix Mendelssohn über Aaron Copland, Leonard Bernstein zu Sasha Argov und Yoni Rechter.

**Jascha Nemtsov (Gesprächskonzerte), Berlin**

Der renommierte Konzertpianist und Musikwissenschaftler Jascha Nemtsov hat für das Kulturprogramm eine besondere Veranstaltung konzipiert: Er bietet unter dem Titel „Jüdische Musikwelten“ drei Veranstaltungen an, die verschiedene Sphären jüdischer Musik in ihrer Vielfalt und ihren wechselseitigen Beziehungen präsentieren. Die Veranstaltungen, die an einem Sonntag stattfinden sollten, sind „Gesprächskonzerte“, bei denen nicht nur musiziert, sondern auch lebhaft erzählt und diskutiert werden soll (in deutscher und russischer Sprache). Dabei werden einige bislang unbekannte Werke jüdischer Volks- und Kunstmusik aus russischen, amerikanischen und israelischen Archiven erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt. Ortsansässige Künstler können im Vorfeld angesprochen und in das Programm einbezogen werden.



Jedes Gesprächskonzert dauert etwa eine Stunde. Ein möglicher Ablauf ist:

- 11 Uhr  
„Spil, Klezmer, spil“ - Jiddische Volkslieder und Klezmer
- 15 Uhr  
„Schir Ha-Schirim“ - Musik der Synagoge
- 17 Uhr  
„Hebräische Melodien“ - Jüdische Kunstmusik

**Vladimir Stoupel (Klavier), Berlin**



Vladimir Stoupel wurde 1962 in der UdSSR geboren, emigrierte 1984 nach Paris und lebt heute in Berlin. Bereits als 15-Jähriger gab er sein Orchesterdebüt. Der Preisträger des *Deutschen Schallplattenpreises* tritt mit weltbekannten Orchestern wie dem Berliner Philharmonischen Orchester, dem Leipziger Gewandhausorchester, dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, dem Orchestre National de Toulouse u.a. auf. Der Absolvent des Moskauer Konservatoriums leitet seit 1996 die Musikprogramme bei den Jüdischen Kulturtagen in Berlin.

Für die Gemeinden bietet Vladimir Stoupel zwei Programme an:

- 1) „Jüdische Avantgarde in Moskau und Berlin“ mit Werken von Alexander und Grigori Krein, Erwin Schulhoff und Karol Rathaus
- 2) „Mendelssohn und Mussorgskij“

**Chasanut**

**Avital Gerstetter (Sopran), Berlin**

Wegen des großen Erfolges im Kulturprogramm 2005 bieten wir Ihnen die junge Sängerin Avital Gerstetter auch in diesem Jahr wieder an. Zur Zeit amtiert sie als Kantorin in ihrer Heimatstadt Berlin. Ihre klassische Gesangsausbildung erhielt Avital an der Universität der Künste in Berlin. In den USA wurde sie zur Kantorin ausgebildet.



Ihr warmes Timbre hört man regelmäßig in den Synagoge Oranienburger Straße und Hüttenweg in Berlin sowie in anderen Synagogen in Deutschland. Konzertreisen führten sie außerdem nach England, Italien und in die USA. 2000 erschien ihre erste CD „Die jüdische Stimme“; 2003 folgte die zweite Einspielung mit liturgischen Gesängen und jiddischen Liedern. Zuletzt erschien die CD „Sage Nein“ mit zwei Songs, die sie gemeinsam mit dem bekannten deutschen Liedermacher Konstantin Wecker aufgenommen hat. Ihr Programm für die Gemeinden besteht aus liturgischen Gesängen des 19. und 20. Jahrhunderts sowie aus israelischen und jiddischen Liedern.



Isaac Sheffer, Mark Aizikovitch (Gesang), Regina Yantian (Orgel), Berlin

„Tradition & ...“ ist ein besonderes Projekt, das der Kantor der Jüdischen Gemeinde zu Berlin, Isaac Sheffer, und der Sänger, Komponist und Schauspieler, Mark Aizikovitch, zusammengestellt haben. Es erklingen liturgische Festgesänge aus der Synagoge und volkstümliche Lieder, die umrahmt werden von jiddischen Anekdoten. Mit viel Humor und Witz möchten die Künstler dem Publikum jüdische Kultur und Lebensweise näher bringen.

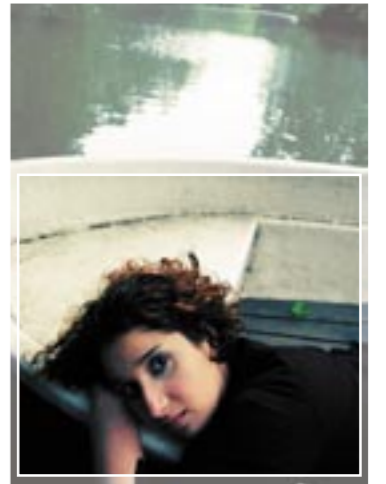
Begleitet werden die beiden Sänger, die bereits in den vergangenen Kulturprogrammen in anderen Formationen aufgetreten sind, von der Organistin der Berliner Synagoge Pestalozzistraße, Regina Yantian, sowie den Musikern der Aizikovitch-Band.



**Alony (Jazz): Efrat Alony und Band, Berlin**

*Alony* ist das Projekt der in Haifa geborenen und in Berlin lebenden Sängerin Efrat Alony. Die *Nürnberger Nachrichten* bezeichneten die 30-jährige Efrat Alony und ihre sanfte Altstimme kürzlich als „die vielleicht beste Jazzsängerin, die wir zurzeit in Deutschland haben“.

Im Rahmen des Kulturprogramms tritt sie mit ihrem Quartett auf und bietet eine musikalische Auswahl ihrer bisher erschienenen Alben *Unravelling* und *Merry-Go-Round*, die auch Jazz-Variationen jüdischer und israelischer Themen präsentieren.



**Nächama 2 (Klezmer), Fürth**

Der aus Moldawien stammende Igor Milstein und seine fünf musikalischen Mitstreiter bieten ein mitreißendes Unterhaltungsprogramm. Das offizielle Online-Portal der Bayerischen Staatsregierung zur Fußballweltmeisterschaft schreibt über das Sextett: „Sie gehören derzeit zu den besten Klezmergruppen Süddeutschlands“. Alle sechs Bandmitglieder sind professionelle Musiker mit einer klassischen Ausbildung.

Das Programm von *Nächama 2* ist breit gefächert und umfasst sowohl jiddische, hebräische und rumänische Lieder aus dem Bereich der traditionellen Klezmer-Musik als auch Melodien von George Gershwin und Vincenzo Monti sowie Schlager und Hits wie *Bei mir biste scheen*, *Wenn ich einmal reich wär'* u.a.



**Shoshana (Klezmer), Dessau**



Das Trio *Shoshana* mit Knopfakkordeon, Violine, Gesang und Tanz wurde 2003 in der Jüdischen Gemeinde Dessau von Leonid Norinsky gegründet.

Das neu arrangierte Repertoire besteht aus Klezmer, jiddischen Liedern und israelischem Pop. Das Ensemble erfreut sein Publikum mit Freylachs, den typischen instrumentalen jiddischen Volksliedern, in denen das Leben an

sich und die ganze Bandbreite der Gefühle teils schwungvoll und lustig, teils aber

auch melancholisch zum Ausdruck gebracht werden. Außerdem animieren die Künstler das Publikum mit ihrem Charme zum Mitmachen. Für die Gemeinden bieten sie das Programm *Bei mir biste du scheen* an, mit dem sie bereits mehrfach erfolgreich aufgetreten sind.

### Nizza Thobi (Gesang), München

Die aus Israel stammende Künstlerin tritt bereits seit drei Jahrzehnten mit Liedern in Jiddisch, Hebräisch, Ladino und Aramäisch auf. Sie präsentiert Juwelen der jiddischen Gesangskunst. Begleitet wird die Sängern von Klavier und Geige. Die besondere Atmosphäre ihrer Konzerte wird vor allem durch eine Dia-Show mit Portraits der Komponisten und Autoren der Lieder, erzeugt. Im Frühjahr 2006 kommt ihr drittes Album *jiddisch is gor nischt asoj schwer* auf den Markt.



### Raissa Tscheptscherenko (Gesang), Alexander Serebrjanik (Klavier)

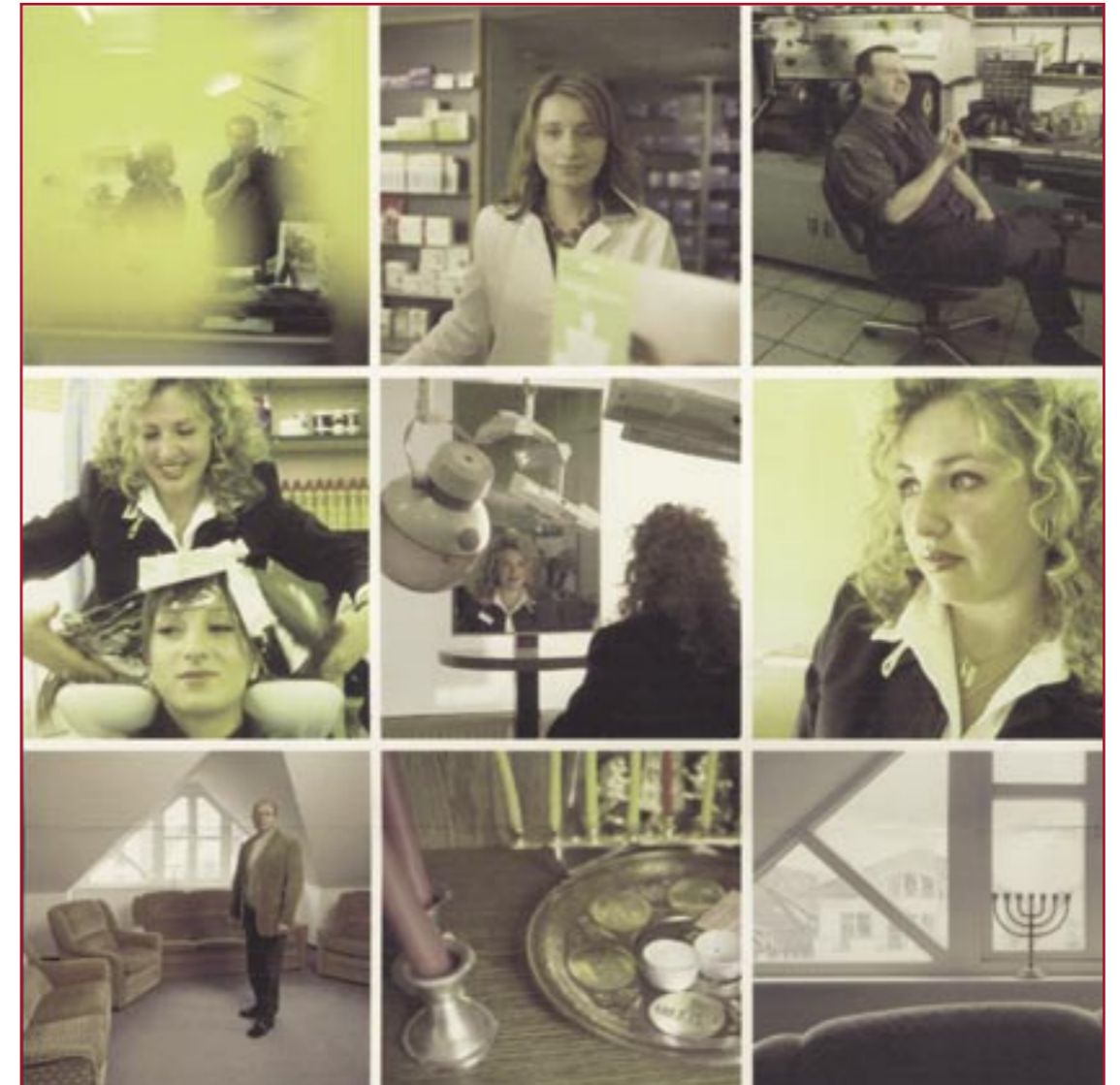


Nach dem großen Erfolg im 1. Kulturprogramm sind die Belcanto-Sängerin Raissa Tscheptscherenko und ihr Begleiter auf dem Klavier, Alexander Serebrjanik, wieder in unserem diesjährigen Kulturprogramm dabei.

Raissa Tscheptscherenko wurde in Charkow in der Ukraine geboren und studierte Gesang an der Hochschule in Taschkent. Sie feierte große Auftritte in den Staatsopernhäusern in Moskau

(Bolschoi), Kiew, Berlin, Leipzig und Dresden. Auch in ihrer neuen Heimat in Deutschland ist sie eine gefeierte Primadonna. Ihre außergewöhnliche Begabung und ihr musikalisches Talent zeigen sich besonders dann, wenn die Sopranistin die klassischen Wege verlässt und sich den – für eine Sängerin ihres Formats – unüblichen Feldern der Unterhaltungsmusik zuwendet. Ihr ständiger Partner ist der Pianist und Dirigent Alexander Serebrjanik, der vor seiner Emigration als Leitender Chefdirigent des Staatlichen Akademischen Theaters in Taschkent gearbeitet hat und Gastdirigant in Moskau, St. Petersburg und Kiew hatte.

Für die Gemeinden bieten sie ein Potpourri aus jüdischen, hebräischen und russischen Liedern und Romanzen an. Darunter solche Evergreens wie *Erev Schel Schochanim*, *Nizanim Niru Baarez*, *Wo gibt es ein bisschen Glück* (Jiddisch), *Wohin soll ich denn gehen*.



### Fotoausstellung über Zuwanderer aus der ehemaligen Sowjetunion „Erinnerung und Zukunft denken“

Erinnerung und Zukunft denken ist der erste Teil der Ausstellungstrilogie, die vom Landesverband der Jüdischen Gemeinden von Niedersachsen sowie der Jüdischen Gemeinde Oldenburg konzipiert wurde. Die Bilder des Fotografen Joachim Turré sind so individuell wie die Porträtierten.

Der 2. Teil wird sich mit der älteren Generation und ihren Lebensgeschichten und der 3. Teil mit den schon in Deutschland geborenen Kindern befassen. Bei entsprechender Resonanz werden die beiden Teile in das kommende Kulturprogramm aufgenommen.

Auf Wunsch kann bei der jeweiligen Ausstellungseröffnung die Kuratorin, Sara-Ruth Schumann, anwesend sein und eine Einführung geben.



### Miteinander der Kulturen und Religionen: Juden, Christen und Muslime in Jerusalem während der osmanischen Herrschaft bis 1917

Die Fotoausstellung ist ein Gemeinschaftsprojekt des Landesverbandes der Jüdischen Gemeinden von Niedersachsen und des Türkischen Generalkonsulats in Jerusalem. Sie zeigt insgesamt 187 historische Aufnahmen, die aus einer vom Generalkonsulat angelegten Sammlung von etwa 1500 Bildern ausgewählt wurden. Die Aufnahmen zeigen Jerusalem und die Bewohner im ehemaligen Palästina an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert. Die Porträts von Menschen mit ihrer zum Teil sehr aufwändigen Kleidung repräsentieren die damalige Bevölkerungsvielfalt Jerusalems.

Mit Szenen aus dem Ersten Weltkrieg und dem gleichzeitigen Ende der osmanischen Herrschaft in Palästina endet diese Ära Jerusalems.

Ergänzt wird diese Wanderausstellung mit Informationen über die Geschichte des osmanischen Reiches und Palästinas, den verschiedenen Kulturen und den drei monotheistischen Religionen.



Für die Ausstellung werden 22 Stellwände benötigt. Die Ausstellung eignet sich hervorragend für Kooperationen mit befreundeten Einrichtungen wie Kultur- und Rathäuser etc.

### „Und ich wurde ihnen zu einem Heiligtum...“ Synagogen in Deutschland

In der zweiten Jahreshälfte 2006 besteht noch die Möglichkeit, diese besondere Ausstellung zu bestellen. Die in dieser Ausstellung gezeigten Holzmodelle, Zeichnungen, Baupläne, Fotografien und Video-Präsentationen exemplarischer Ritualbauten veranschaulichen die unterschiedliche Gestaltung der jüdischen Bethäuser.

Seit 1994 wird von dem Fachgebiet Baugeschichte des Instituts für Bau- und Stadtbaugeschichte der TU Braunschweig eine beeindruckende Zahl jüdischer Gotteshäuser in ihrem jetzigen Zustand dokumentiert und in Modellen rekonstruiert. Die Studierenden und ihre Fachbereichsleiter haben



es sich zur Aufgabe gemacht, durch die Sammlung von Quellenmaterial und die Befragung von Zeitzeugen auch die 1938 zerstörten Synagogen, soweit dies heute noch möglich ist, zu dokumentieren und zu rekonstruieren.

Die Ausstellung kann auf jede Räumlichkeit zugeschnitten und auf Wunsch auch durch Vorträge von Mitarbeitern des Projekts begleitet werden.

